



TITELWETTBEWERB

Hallo, ihr Lieben!



Auch wenn unsere Karikatur ganz nett aussieht - findet ihr nicht, dass der Name unserer Schülerzeitung „Maulwurf“ langweilig, veraltet und öde ist? Wollt ihr etwas Neues, Frisches, Fetziges? Dann lasst mal eurer Schreib- und Erfindungswut freien Lauf! Lasst Ideen sprießen und traut euch, eure Ideen aufzuschreiben und abzugeben.

Wir werden alle Einsendungen sammeln und in einer Jury den neuen Namen auswählen. Er soll originell und passend für unsere Zeitung sein. Das Ergebnis und eine Liste der Vorschläge geben wir in der nächsten Nummer bekannt.

Um euch etwas anzuspornen, haben wir als Belohnung für den Gewinner eine CD nach eurer persönlichen Wahl ausgesetzt.

Werft einen Zettel mit dem eurem Namensvorschlag entweder in den Schülerzeitungsbriefkasten neben dem Vertretungsplan in der Eingangshalle oder lasst ihn in das Fach von Herrn Grünleitner im Lehrerzimmer legen. Ihr könnt auch in der SV-Stunde Vorschläge sammeln!

Viel Glück und viel Spass

wünscht euch eure (Noch), „Maulwurf“-Redaktion



SV-UMFRAGE: WAS HÄLTST DU VON DER SCHILLERSCHULE ?

Vorbemerkung

Die nachfolgende Umfrage, was denn die Schülerinnen und Schüler im Einzelnen von der Schule halten, wurde von der Schulleitung genehmigt und am 21. Mai 1999 vom SV-Team durchgeführt. Insgesamt wurden 195 Schülerinnen und Schüler befragt: 72 Schülerinnen und Schüler in den Jahrgängen 5 und 6, 69 in den Jahrgängen 7 und 8 und 54 in den Jahrgängen 9 und 10. Die Umfrageergebnisse wurden bereits im Juni 1999 veröffentlicht. Sie soll aber nun auch noch hier, in der Schülerzeitung der Schillerschule bekannt gemacht werden.

Die Befragung wurde von folgenden Leuten durchgeführt: (Stand Schuljahr 1998/99)

im Team 5.1. von Nina Frieß,
im Team 5.2. von Jenny Buri,
im Team 6.1. von Johanna Schön
im Team 6.2. von Sara Rosenberg
im Team 7.1. von Sandro Schwenke
im Team 7.2. von Bernhard Porzelle

- im Team 8.1. von Eva Seikel
- im Team 8.2. von Miriam Moreno
- im Team 9.1. von Silke Weber
- im Team 9.2. von Jessica Stenzel
- im Team 10.1. von Sven Köhler
- im Team 10.2. von Jakob Lebisich

Gesamtleitung: Manfred Jansohn, SV-Lehrer

I. Schulalltag

1. Was Schillerschüler prima finden

Die Highlights der Schillerschule sind Klassenfahrten, Wanderwochen und die Cafeteria. Das zeigt die folgende kleine Tabelle:

		...ist prima	... ganz okay	... nicht gut	kenne ich nicht	... ohne Angabe
1.	Wanderwoche/Klassenfahrt	79,0 %	16,4%	3,1%	1,0%	0,5%
2.	Cafeteria	72,3%	26,2%	1,5%	0	0

Mehr als 50 % aller Schüler sagen auch zum Computerraum (59,6%), zum Kiosk (58,5 %), zu den Toiletten (56,9 %) und zum "Schillerbunten Abend" (54,9 %): "Prima!"

Die SV fragte auch nach bestimmten besonderen Unterrichtsereignissen. Hier erhielten die Projektwochen mit 54,2 % die Auszeichnung "Prima".

Schließlich wurden die Schüler auch danach gefragt, wie sie bestimmte Tätigkeiten von einzelnen Personen oder Gruppen in der Schule beurteilen. Mit der Tätigkeit des Hausmeisters, der SV, der SV-Lehrer, der Sekretärinnen und der Schulleitung sind lediglich 3,6 - 9,7 % aller Schüler unzufrieden. Mit anderen Worten: Die große Mehrheit der Schülerschaft meint, dass die Arbeit dieser Personen ganz in Ordnung oder sogar prima ist.



SV-UMFRAGE

2. Was Schillerschüler nicht gut finden.

Die Schüler sind mit dem, was die Schule bietet, sehr zufrieden. Allerdings kritisiert fast jeder vierte Schüler die Durchführung des Ordnungsdienstes und den Zustand der Pausenhalle.

In den Klassen 5 - 8 steht das Fachwissen an erster Stelle in den Jahrgängen 9 und 10 rückt an die erste Stelle der „Zufriedenheitsskala“ das Thema „Rücksichtnahme Toleranz“. Fast 80% der in den 9. und 10. Klassen befragten Schüler sagen: "In der Schillerschule herrscht ein Klima der Toleranz!"

		...ist prima	... ganz okay	... nicht gut	kenne ich nicht	... ohne Angabe
1.	Ordnungsdienst	16,7 %	56,2%	24,6%	1,5%	1,0%
2.	Pausenhalle	31,5%	44,4%	23,1%	1,0%	0

3. Was Schillerschülern unbekannt ist...

Die Hälfte aller Schüler weiß nicht, dass es im Untergeschoss des Neubaus ein Fotolabor gibt. Fast genauso viele Schüler können mit dem Begriff "Lesenacht" nichts anfangen. Vermutlich gibt es einige Klassen bzw, Teams, in denen Lesenächte nicht (bzw. noch nicht) durchgeführt werden.

Unbekannt sind vielen Schülern (d.h. mehr als 40 %) auch das Projekt "Interkulturelles Lernen", welches im 8. Jahrgang durchgeführt wird, die Sucht- und Drogenberatung und das Beratungszimmer im Erdgeschoss des Altbaus.

		...ist prima	... ganz okay	... nicht gut	kenne ich nicht	... ohne Angabe
1.	Fotolabor	14,3 %	28,7%	4,1%	50,3%	2,6%
2.	Lesenacht	22,6%	16,1%	11,0%	47,2	3,1

II. Leistungsanforderungen

Wie sind die Anforderungen in den einzelnen Fächern? Die SV fragte die Schüler: "Wieviel in der Schule von Schülerinnen und Schülern verlangt wird, wird meistens sehr unterschiedlich beurteilt. Wenn du jetzt an deine Klasse denkst, wie würdest du die Leistungsanforderungen beurteilen? (...) Überlege, ob für die meisten in deiner Klasse die Leistungsanforderungen viel zu hoch, ziemlich hoch, gerade richtig, eher niedrig oder viel zu niedrig sind."

Das Ergebnis der Umfrage zeigt: Die Mehrheit aller Schüler sagt, dass die Anforderungen gerade richtig seien.

Rund ein Viertel der gesamten Schülerschaft erklärt, die Anforderungen in den sprachlichen und naturwissenschaftlichen Fächern seien ziemlich hoch. In den 9. und 10. Klassenstufen stufen sogar mehr als 46 % aller Schüler die Anforderungen in den sprachlichen Fächern als "ziemlich hoch" ein. Dagegen fühlen sich nicht wenige in den gesellschaftswissenschaftlichen



SV-UMFRAGE

und künstlerischen Fächern, sowie im Sport unterfordert. Mehr als ein Viertel der gesamten Schülerschaft sagt, dass in GL, Religion, Ethik, AL, Kunst, Musik, Sport, die Anforderungen eher zu niedrig sind; und jeder zwanzigste Schüler ist sogar der Ansicht, sie seien in diesen Fächern viel zu niedrig.

III. Was gilt in der Schillerschule?

Die Umfrage zeigt, dass die Mehrheit aller Schüler mit den Werten, die in der Schule gelten, einverstanden ist. Das gilt sowohl für demokratische Strukturen (z.B. Schüler- und Elternbeteiligung), als auch für das Lernen (z.B. Fach- und Allgemeinwissen, kritisches Denken) und für das Zusammenleben (z.B. Toleranz, vernünftiger Umgang miteinander).

1. Was Schillerschüler in Ordnung finden ...

Zu zwölf von den 13 abgefragten Stichworten sagte die absolute Mehrheit (zwischen 57,2 % und 78,5%) aller Schüler: "In Ordnung!" Die Ausnahme bildet das Thema Hausaufgaben; damit ist nur eine relative Mehrheit (45,9%) zufrieden.

Die Tabelle zeigt die drei Bereiche, mit denen sogar mehr als 70 % einverstanden sind.

Darauf wird in der Schillerschule...	... zuviel Wert gelegt	... ist in Ordnung	... zu wenig Wert gelegt	... ohne Angabe
1. Fachwissen	7,7 %	78,5%	8,7%	5,1%
2. Schülerbeteiligung	10,8%	72,3%	12,8%	4,1%
3. Allgemeinwissen	10,3%	70,3%	14,4%	5,1%

In den Klassen 5 - 8 steht das Fachwissen an erster Stelle. In den Jahrgängen 9 und 10 rückt an die erste Stelle der Zufriedenheitsskala das Thema "Rücksichtnahme und Toleranz". Fast 80% der in den 9. und 10.Klassen befragten Schüler sagen: "In der Schillerschule herrscht ein Klima der Toleranz."

Auf Rücksichtnahme, Toleranz	Jg. 5/6	Jg. 7/8	Jg. 9/10
... wird zu viel Wert gelegt	13,9%	10,2%	1,9%
... wird zu wenig Wert gelegt	22,2%	19,5%	16,6%
... ist in Ordnung	61,6%	58,7%	79,6%

2. Worauf Schillerschüler mehr Wert legen würden

Mehr als ein Viertel aller Schüler meint, dass man in der Schillerschule höflicher miteinander umgehen sollte. Fast genauso viele Schüler würden mehr Wert auf Handwerk und Kunst in der Schule legen und gut ein Fünftel der Befragten wünscht sich eine stärkere Beteiligung der Eltern.

Darauf wird in der Schillerschule	... zuviel Wert gelegt	... ist in Ordnung	... zu wenig Wert gelegt	ohne Angabe
1. Höflichk./gute Umgangsformen	10,8%	57,2%	26,9%	5,1%
2. Künstlerisches/Handwerkliches	11,0%	58,0%	25,3%	5,7%
3. Elternbeteiligung	13,3%	60,8%	21,3%	4,6%



SV-UMFRAGE

Gut ein Drittel aller Fünft- und Sechstklässler fordern, mehr Wert auf Höflichkeit und gute Umgangsformen zu legen. Mehr Kunst und Handwerk wünschen sich vor allem Schüler der Jahrgänge 7 und 8. Für ca. 35 % aller befragten Schüler der 9. und 10 Klassen ist die Beteiligung der Eltern zu gering.

3. Worauf Schillerschüler weniger Wert legen würden ...

Das Thema Hausaufgaben ist umstritten: Ungefähr zwei von fünf Schülern meinen, darauf würde in der Schillerschule zu viel Wert gelegt. 30 % der Befragten möchten auf die Schulordnung und andere Regelungen weniger Wert legen. Gut ein Fünftel der Schülerschaft findet, dass die Rechtschreibung in der Schule viel zu wichtig genommen wird.

Darauf wird in der Schillerschule	... zuviel Wert gelegt	... ist in Ordnung	... zu wenig Wert gelegt	ohne Angabe
1. Hausaufgaben	42,8%	45,9%	8,2%	3,1%
2. Regeln/Schulordnung	30,0%	58,7%	7,7%	3,6%
3. Rechtschreibkenntnisse	21,0%	62,3%	12,6%	4,6%

Allerdings zeigt die Auswertung der Umfrage in Sachen "Rechtschreibung" dies: Je jünger die Schüler sind, desto weniger wichtig ist ihnen die Rechtschreibung. Fast ein Viertel der Schüler in den Jahrgängen 5 bis 8 meint, dass Orthographie und Interpunktion eine zu große Rolle spielen. Erst in den Klassen 9 und 10 fordert fast ein Drittel der Befragten, mehr Wert auf Rechtschreibkenntnisse zu legen.

Auf Rechtschreibkenntnisse wird ...	Jg. 5/6	Jg. 7/8	Jg. 9/10
... zuviel Wert gelegt	25,0%	23,2%	13,0%
... ist in Ordnung	62,2%	64,5%	59,2%
... zu wenig Wert gelegt	9,7%	5,1%	31,5%





BILANZ DER SPENDENAKTION „HURRIKAN MITCH“ (NICARAGUA)

Vielleicht könnt Ihr Euch noch daran erinnern, dass wir in unserer vorletzten Nummer ausführlich über die Folgen des Hurrikans "Mitch" in Nicaragua berichtet haben. Ein ehemaliger Schillerschüler, Jens Bauer, war gerade als Zivildienstleistender vor Ort und hat unsere Schule gebeten, eine Spendenaktion ins Leben zu rufen. Herr Stransky hat diese Aktion an unserer Schule koordiniert und das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Fast siebentausend Mark hat alleine unsere Schule gesammelt.

Im Sommer erhielt dann Herr Stransky das nachfolgende Dankschreiben des Vereins "Para Nicaragua"

Liebe Spenderinnen, liebe Spender,

insbesondere im Namen der durch den Hurrikan "Mitch" betroffenen Nicaraguanern möchte sich Para Nicaragua (PaNic) ganz herzlich für Ihre Spende bedanken. Die Resonanz auf unseren Spendenaufruf war überwältigend. Von über 200 Spendern erhielten wir mehr als 50.000,- DM. Im folgenden möchten wir Ihnen einen Überblick über die Verwendung dieser Gelder geben.

Zur unmittelbaren Nothilfe wurden 20.000,- DM verwendet. Lebensmittelpakete konnten in die betroffenen Regionen um Rivas gebracht und Saatgut gekauft werden. Auch wurden die Kinderspeisungsstätten der Gemeinde Tola, ein Vorort von Rivas, für einen Zeitraum von 5 Monaten unterstützt. In einer der am schwersten betroffenen Regionen im Norden Nicaraguas wurden mit dem Einkauf von Wellblechen für Dächer der Aufbau von 40 zerstörten Häusern ermöglicht.

Weiterhin hat PaNic 10.000,- DM für den Kauf von Jungschweinen, Küken und Saatgut zur Verfügung gestellt. Diese Hilfe soll es ca. 300 Familien ermöglichen, ihre landwirtschaftlichen Ressourcen wieder aufzubauen.

Zusammen mit unserem Partner Civite (Zentrum für naturnahen Landbau und Lebensberatung) in Rivas haben wir ein Projekt in Höhe von 10.000,- DM zur naturheilmedizinischen Weiterbildung der Landbevölkerung entwickelt. Ziel ist es, vor Ort eine Alternative zu der meist nicht finanzierbaren Schulmedizin zu bieten. Zum Umfang des Projektes gehört auch der Bau von Versammlungsstätten, in denen sich diese Gruppen regelmäßig treffen können.

Mit den restlichen 10.000,- DM werden wir ein Projekt zur nachhaltigen Entwicklung in Rivas unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Para Nicaragua



UNSER „COOLMAN“ WURDE 60!

Hallo, Herr Kullmann, wir haben gehört, dass sie 60 Jahre alt geworden sind. Dazu wollten wir Ihnen gleich noch nachträglich alles Gute zum Geburtstag wünschen. Nun haben wir ein paar Fragen an Sie.

Maulwurf: Stimmt es, dass Ssie in den „Klub der Uralten Säcke“ aufgenommen wurden?

Herr Kullmann: Ja, das stimmt

Maulwurf: Wie fühlt man sich denn so mit 60 Jahren?

Herr Kullmann: So, wie als wäre man noch 30.

Maulwurf: Fühlen Sie sich immer noch so jung und knackisch wie früher?

Herr Kullmann: Na ja, nicht ganz so knackisch.

Maulwurf: Was haben Sie eigentlich in der Zeit, bevor Sie an die Schule kamen gemacht?

Herr Kullmann: Ich war mal Bauschlosser von Beruf, drei Jahre Bundeswehr, 14 Jahre Brummifahrer und zehn Jahre Gastwirt. (Tanzen gehen war sein ein & alles!!)

Maulwurf: Trauern Sie Ihrer Jugend nach?

Herr Kullmann: Ja, ich trauere meiner Jugend nach. Ich würde gerne 40 Jahre zurückgehen und würde einiges verändern.

Maulwurf: Rennen Ihnen die Frauen immer noch so hinterher, wie in den Vierzigern?

Herr Kullmann: Nein, das war zwar alles so aber es ist nicht mehr so.

Maulwurf: Lautete Ihr Motto jetzt auch „mit 60 fängt das Leben erst richtig an“?

Herr Kullmann: Ja, es muss ja schließlich weitergehen.

Maulwurf: Wie lange arbeiten Sie noch hier und wie lange muten Sie sich noch zu, die



Schüler zu ertragen?

Herr Kullmann: Seit 1983 arbeite ich schon hier und bis zur Rente muss ich ja noch bleiben!

Maulwurf: Und als Beweis, dass Sie wirklich so ein flotter Feger waren, bräuchten wir noch so ein richtiges Coolman-Foto aus Ihrer Jugend.

Herr Kullmann: Moment emal, ich wird' euch in der nächsten Pause eins geben.

Maulwurf: Vielen Dank für das Foto und das Interview!

Das Interview führten
Katharina Mittmann und Pola Schuster,

HAPPY BIRTHDAY!!



**Herr Kullmann einige Monate vor seinem 60.Geburtstag.
Wir gratulieren!**



Sie ist weg!
Ich bin ihm
total egal!
Ich traue
mich nicht!
Das erste
Mal war
nur Streß!

Ihr erreicht uns
kostenlos
montags bis freitags
15-19 Uhr



freecall

Die Nummer
gegen Kummer

0 800-111 0 333

Deutsche Telekom - Partner des Kinder- und Jugendtelefons

Ich wär
gern



ANDERS

Das Kinder- und Jugendtelefon:
für alle Fragen, Sorgen und Probleme.
Wir hören zu - solange Ihr wollt,
und alles bleibt unter uns.



freecall

Die Nummer
gegen Kummer

0 800-111 0 333

Deutsche Telekom - Partner des Kinder- und Jugendtelefons

Ihr erreicht uns kostenlos
montags bis freitags
15-19 Uhr



LEHRERFOTO-RÄTSEL

Wie haben ziemlich viele Leute an unserem Lehrerfotorätsel teilgenommen. Offenbar war es auch diesmal zu schwer, keine einziger Einsender hat beide Fotos richtig erkannt. Unser Presi, nämlich eine Wunsch-CD könne wir deshalb auch diesmal nicht vergeben. Die richtige Lösung wäre diesmal **Frau Bauer** und **Frau Klöpel** gewesen!!

Hier zu Erinnerung noch einmal die beiden Fotos:



Neues Rätsel, neues Glück! Um es diesmal einfacher zu machen, müßt ihr nur eine Person erkennen. Welcher Lehrer ist auf diesem Bild zu sehen?



Wer ist das?

Schreibt eure Lösung auf ein Blatt Papier, vergeßt euren Namen und Klasse nicht und werft es in den Maulwurfbriefkasten neben dem Vertretungsplan im Foyer.

Viel Glück!



BRIEF AUS SREBRENIK

Zum Ende des letzten Schuljahres mußte die Schülerin Alisa Husaric die Schiller-schule verlassen und wieder nach Bosnien-Herzegowina zurück. Alisa war im Gefolge des Krieges in ihrer Heimat nach Offenbach gekommen und hatte mehrere Jahre hier gelegt. Vor ihrer Abfahrt hatte sie mir versprochen, für die Schülerzeitung einen Brief zu schreiben und von ihrer Rückkehr zu berichten.

Srebrenik, den 28.10.99

Lieber Herr Grünleitner

Wie geht es Ihnen? Ich hoffe recht gut! Ich möchte mich erstmals für die Verspätung entschuldigen. Seitdem wir in unsere neue Wohnung eingezogen sind und ich mit der neuen Schule angefangen habe, habe ich nur Streß. Dilek hat mir öfters mitgeteilt, dass Sie auf meinen Brief warten. Ich wollte diesen Brief ausführlich genug schreiben, doch in der kurzen Zeit hatte ich nicht die nötige Information dazu, deswegen hat das mit dem Brief etwas gedauert. Jetzt habe ich ja Zeit gefunden. Also:

Bevor die Schule angefangen hat, hatte ich richtiges "Lampenfieber". Über die Sommerferien habe ich ein Mädchen kennengelernt, das zufällig auch aus Deutschland kommt. Und zufälligerweise ist sie auch in meiner Klasse. Bevor ich sie kennengelernt habe, habe ich sehr oft an meine Freunde in Deutschland gedacht. Das tue ich heute immer noch. Es gibt nicht einen Tag, an dem ich nicht an sie denken muß. Und wenn ich dann noch daran denke, was für einen Spaß wir miteinander hatten, dann werde ich ganz traurig.

Ich vermisse alles in Deutschland, die Schüler, die Lehrer, die Fächer, die Schulcafeteria, die Einkaufshäuser, die vielen kleinen

Geschäfte, ...! Ich erinnere mich an den Tag, als ich wegfuhr. Dilek war die letzte, die ich gesehen habe. Im Auto dann fing ich an zu heulen. Wenn ich daran denke, dass ich nur jedes Jahr nach Deutschland kommen kann, dann werde ich ganz ungeduldig und zähle jeden Tag. Am liebsten würde ich mich gleich ins Auto setzen und nach Deutschland losfahren, doch schon bei der Bosnischen Grenze müsste ich umkehren. Schade!

Ich wäre sehr gerne über die Weihnachtsferien in Offenbach. Ich habe das Weihnachtsfest immer geliebt, obwohl es nicht meiner Religion angehörte. Ich liebte es wegen der Schönheit. Jedesmal, wenn ich in Offenbach einkaufen ging, habe ich die Stadt bewundert, wie sie geschmückt ist und wenn dann auch noch der Schnee fällt! Hier gibt es so was leider nicht!

Nun zu meiner neuen Schule: Sie ist doppelt so klein wie die Schiller. Weil sie zu klein für acht Jahrgänge pro fünf Klassen ist, ist die Schulzeit in zwei Schichten eingeteilt. Die erste Schicht beginnt ab 7.00 - 12.00 Uhr, die zweite Schicht dauert ab 13.00 - 18.00 Uhr. Das finde ich gut so. Hier gibt es keine Schulcafeteria. Immer wenn die große Pause ist (10 min.) dann gehen die Schüler schnell sich was außerhalb der Schule kaufen. Pausen gibt es nach jeder Stunde, die dauern allerdings nur 5 Minuten und immer nach der zweiten Stunde kommt die große Pause.

Die Lehrer sind hier viel strenger als die in Deutschland. Wenn man etwas falsch macht oder was vergißt, dann gibt es gleich eine 6! Am schlimmsten ist für mich Geografie und Geschichte. Es gibt zwar nur selten Hausaufgaben, doch dafür müssen wir alles das, was wir in der Stunde gelernt haben, fast auswendig können. Bis zur nächsten Stunde müssen wir die sechs bis acht Seiten, die wir auf hat-



FORTSETZUNG: BRIEF AUS SREBRNIK

ten, fehlerfrei aufsagen (erzählen). Die meiste Zeit verbringe ich beim Lernen. Für alle anderen ist das alles viel leichter. Für mich ist es eben schwerer, weil ich manche bosnischen Wörter nicht verstehe. Aber mit der Zeit wird das immer besser. Mein Notendurchschnitt ist zur Zeit 2-3, das ist schon ganz gut, wenn man mal in Betracht zieht, dass ich neu bin. Alle Schüler hier arbeiten sehr hart an ihren Noten (von Ausnahmen abgesehen).

Jede zweite Woche gibt es so etwas wie einen Schulball. Doch nur für die achten und siebten Klassen. Ich war schon auf zwei. Es ist wirklich voll cool. Schade dass, wir in der Schiller nie so etwas hatten. Ich gucke mir oft Fotos oder dieses Video, das Christian Spahn für mich zusammengestellt hat,

an. Dann erinnere ich mich an die beste Zeit meines Lebens. Die Zeit an der Schillerschule. Auf den Fotos oder auf dem Video sehe ich den riesengroßen Unterschied meiner neuen Schule und der Schillerschule. Und ich muß ehrlich sein, dass die Schiller schöner ist.

Ich hoffe sehr, dass euch mein Brief ausführlich genug ist und würde mich sehr freuen, was von euch zu hören.

Mit freundlichen Grüßen aus Bosnien von Ihrer ehemaligen Schülerin!

Meine Adresse:

Alisa Husaric
Bistrica 2
75350 Srebrenik
Bosnien und Herzegowina



Alisa Husaric winkt noch einmal kurz vor ihrem Abschied



SENIOREN IN DER SCHILLERSCHULE

Wie vielleicht einige von euch mitgekriegt haben, hat unsere Klasse letztes Jahr (damals die 8a) ein paar Senioren im Seniorentreff Nordend interviewt. Es ging um unser damaliges G L - T h e m a "Offenbach". Wir konnten dank ihrer Informationen unsere Ausarbeitung reichlich ergänzen. Als Dank lud Frau Schneider die Senioren zu uns in die Klasse ein, um mit ihnen zu frühstücken und damit sie sich unsere ausgearbeiteten Plakate anschauen konnten.



Am Montag den 28. Juni '99 war es dann soweit, Stephan E. und ich sollten unsere Gäste um 9.00 Uhr vorm Seniorentreff abholen und sie in die Schule bringen. Es dauerte fast 15 Minuten, weil einige nicht mehr so schnell laufen konnten und wir auf sie Rücksicht nehmen mußten. Als wir in der Klasse waren, haben wir uns zu Tisch gesetzt und die Senioren freundlich bedient. Sie waren hoch erfreut darüber, dass wir sie so nett behandelten. Von einigen Tischen kam Gelächter und wie wir später erfahren hatten, hatten einige Senioren die Mädchen an ihrem Tisch nach ihrem Alter gefragt, sie antworteten 14 oder 15, darauf antworteten die Senioren, sie müssen sich aber schleunigst einen passenden Mann für das zukünftige Leben suchen. Das war nur ein lustiges Gespräch mit den älteren Generationen. Nachdem wir dann zu Ende gefrühstückt hatten, schauten sich die Senioren noch unsere Ausarbeitungen an und lobten uns.

Manche gaben uns dann noch ein paar Ratschläge, wie wir diesen oder jenen Text besser hätten schreiben können. Alles in allem war es ein sehr lustiger Vormittag.

Dann mussten Stephan und ich unsere ins Jugendalter zurück versetzten Gäste wieder in den Seniorentreff zurückbegleiten, während unsere Mitschüler die Klasse aufräumten. Auf dem Weg ins Nordend erzählten sie uns noch wie sehr sie sich gefreut hätten, mal wieder unter jüngeren Menschen sein zu dürfen und haben sich für unsere Begleitung mit 15 DM bedankt, die Frau Schneider nicht annehmen wollte. Das war der Grund weshalb ich mich noch mal zu den Senioren begeben mußte. Der Mann, der uns die 15 DM gegeben hatte, weigerte sich jedoch mit Händen und Füßen, das Geld wieder anzunehmen, also mußte Frau Schneider das Geld unter Protest in unsere Klassenkasse stecken.

Stella Oppl,9a



FORTSETZUNG: SENIOREN IN DER SCHILLERSCHULE





KLASSENFOTOS JAHRGANG 5

KLASSE 5 A (HERR FRIESS)

Bianca Abele
Michelle Anton
Guiliano Cantanzaro
Konstantin Firnges
Pierre Flamm
Nicolas Geyer
Miles Guck
Steffen Hartmann
Nandi Hoko
Dimitrios Karzis
Jessica Kessler
Jacqueline Kissig
Djordje Kovacic
Yvonne Kunze
Tatjana Lickart

Nicola Lützenkircheen
Giuseppe Maieli
Nadine May
Sandra Meisel
Lisa Marie Müller
Steffen Otterbein
Carsten Purkott
Janine Preußwig
Roxanne Rhein
Johannes Sauer
Patrick Schmidt
Evgenia Sougioultzi
Olivia Staab
Fotios Zachariadis





KLASSENFOTOS JAHRGANG 5

KLASSE 5 B (FRAU WINGES)

Ali Akbari
Sabrina Arib
Kevin Barantin
Tobias Binnenböse
Ida Blszczak
Kristina Blazanovic
Danijel Cumurdzic
Hanne Dikow
Eva Flügel
Malisa Giesel
Bianka Göbel
Daniel Gottschalk
Oliver Grimm
Ramona Homner

Isabel Ketter
Oscar Koschate
Jacqueline Krofl
Nora Kühnlein
Michel Limberger
Jennifer Magliarella
Jerrit Marzolla
Danijel Pelic
Verena Prasse
Sandra Schmidt
Katharina Schneeberger
Julian Schuster
Rachid Toufali
Tobias Zierold





KLASSENFOTOS JAHRGANG 5

KLASSE 5 C (FRAU BAUER)

Aleksandar Andelkovic
Shamsa Ashraf
Kai Dominik Bahn
Sabine Bauer
Désirée Biel
Saskia Blaum
Josip Blazanovic
Perica Blazanovic
Jasmin Butt
Laura Gaubatz
Jennifer Geßner
Marc Heidmann
Sinisa Jovanovic
Josua Kämmerer
Marcus Kiehl

Zehra Kirtas
Dennis Kleiner
Michaela Loiotile
Lucia Marescio
Isabelle Naumendorff
Daniel Plagemann
Mohamed Rafoud
Sabrina Richter
Dominique Rinn
Jonathan Rosenberg
Jasmin Schmauderer
Spiridoula Spanos
Zeynep Yalcin
Melike Yildirim





KLASSENFOTOS JAHRGANG 5

KLASSE 5D (FRAU FRIESS)

Raheel Aorakzai
Patrick Armanski
Diana Bartosik
Crocetta Condello
Marisa Da Silvia Andrad
Linda Lou Fassauer
Sebastian Gallego
Jonas Graichen
Sven Herjans
Sabrina Hrkic
Katharina Isberner
Patrick Jarosch
Tobias Mach
Carina Maier
Antonio Manjaze

Simone Metzger
Sanaa Moufadil
Anders Ondreka
Peter Ott
Francis Pieczynski
Volkan Sarisenoglu
Safet Seferi
Gabriele Siede
Michaela Tägl
Mikail Tasdemir
Tamanna Tscheknori
Fabian Vadina
Stefanie Wernig
Helena Wittich
Alexander Wolf





KLASSENFOTOS JAHRGANG 5

KLASSE 5 E (FRAU PAUSTIAN)

Franco Albrecht
Eliza Arendarska
Alexandra Balan
Zoi Baxevani
Cansu Bayram
Marco Catoggio
Vanessa De Simone
Kai Jan Horcher
Marcel Kiwus
Mark Konstakev
Giulia Lo Parrino
Linda Lohse
Kerstin Annika Malm
Sonu Mehra

Aspasia MinasIrini Minas
Alina Moisseenko
Gianluca Nicastro
Patrick Pieper
Silvia Rauch
Sinem Sanli
Christos Sitounis
Daniel Sittig
Dwayne Smith
Steve Stauch
Mario Ullrich
Andreas Wandelt
Yasin Soysal





KLASSENFOTOS JAHRGANG 5

KLASSE 5 F (HERR STRANSKY)

Azirovic, Silvija
Barroga, Sherry Rose
Bayram, Gökhan
Bendijama, Ines
Chilioui, Nadia
Dertinger, Jennifer
Djokic, Nina
Döpfer, Janik
Durmaz, Elif
Holst, Alexandra
Holst, Patricia
Horn, Marian
Keim, Svenja
Khweis, Nisrin
Kilic, Ümit

Klaußner, Philipp
Lamine, Amine
Leggiadro, Dennis
Lehmann, Dennis
Lopez-Granados, Stephanie
Marinovic, Aleksander
Maul, Bianca
Müller, Jessica
Sacro, Sarah-Jean
Sauer, Kristian
Silea, Dina
Straßer, Dominik
Wittig, Jessica
Wunderling, Michelle





ERDBEBEN IN DER TÜRKEI

Merve, Zineb und Eva aus der Klasse 6c wollten gerne wissen, wie türkische Kinder in Deutschland auf das Erdbeben reagierten, was sie als erstes dachten, ob sie persönlich betroffen waren und ob sie glauben, dass die Deutschen genug geholfen haben. Hier einige Stimmen dazu, angefangen mit Merve selbst.

Merve S. (11): *Ich habe es nach der Schule von meinem Bruder gehört. Zuerst habe ich gehofft, dass es nicht so schlimm ist, dass es nur ein kleines Erdbeben war. Zwei Tage lang haben wir versucht, meinen Onkel in Istanbul zu erreichen, aber das ist uns nicht gelungen. Endlich rief meine Oma aus der Türkei an. Sie erzählte uns, dass alle Schränke und viele andere Dinge im Haus meines Onkels umgefallen sind. Das Haus steht aber, und auch der Familie ist nichts passiert. Mein Vater hat an seinem Arbeitsplatz Geld und Sachspenden für die Türkei gesammelt. Ich glaube, die Deutschen haben genug geholfen.*

Atakan K. (12): *Ich habe es im Fernsehen gesehen und gleich mit meinen Eltern darüber gesprochen. Um zu helfen, haben wir Geld hingeschickt. Ich finde es gut, dass Deutschland geholfen hat.*

Nazan Ö. (15): *Ich war natürlich ganz traurig und geschockt, als ich es im Fernsehen gesehen habe. Gott sei Dank haben wir keine Verwandten dort. Mit Freunden zusammen haben wir aber Geld gesammelt und die wichtigsten Sachen wie Hygieneartikel und Babynahrung hin geschickt. Deutschland hat den Erdbebenopfern sehr geholfen. Danke schön!*

Sükrü Y. (12): *Ich bin sehr froh, dass meinen Verwandten nichts passiert ist. Nach etwa einer Woche kam diese gute Nachricht. Wir haben Sachen und Geld geschickt. Deutschland hat sein Bestes getan.*

Semra G. (12): *Ich habe es in den Nachrichten gesehen. Da habe ich gleich meine Eltern gefragt, ob wir sehr viele Verwandte*

STENGER

GmbH

GARTEN- und LANDSCHAFTSBAU



63075 OFFENBACH · Hanauer Str. 409
Tel. (0 69) 86 40 76-77 · Fax (0 69) 86 80 57



FORTSETZUNG: ERDBEBEN IN DER TÜRKEI

und Freunde dort haben. Das war nicht der Fall. Niemandem, den wir kennen, ist etwas passiert, außer dass die Häuser ein paar kleine Ritze haben. Unser Verein hat Geld gesammelt und Kleidung hingeschickt. Deutschland hat auf jeden Fall genug geholfen.

Erdogan A. (13): Ich habe in den Nachrichten gehört, dass in der Türkei ein Erdbeben war. Als erstes habe ich mit meinen Eltern gesprochen, und dann haben wir angerufen. Es hat zwei Wochen gedauert, bis wir etwas gehört haben. Ich hatte viel Angst. Aus meiner Familie sind drei Menschen gestorben, meine Tante und zwei Kinder. Und ein Freund von mir ist auch gestorben. Ich glaube, die Deutschen haben viel geholfen. Sie sind ja auch in die Türkei gefahren und haben Verletzte mit nach Deutschland gebracht.

Sema S. (13): Ich hatte viel Angst, dass unseren Verwandten was passiert ist. Die Eltern und Geschwister von meinem Vater sind nämlich dort. Wir haben fünfmal in der Türkei angerufen. Wir haben Geld geschickt und eine Einladung an meine Tante, aber wir wissen noch nicht, ob sie kommen kann. Deutschland hat viel geholfen.

Ayten S. (12): Ich habe nur gedacht, hoffentlich ist unseren Bekannten nichts passiert. Meine Großeltern waren gerade in der Türkei. Meine Eltern haben

sofort angerufen. Mein Vater hatte viel Angst um seine Eltern gehabt. Es hat sehr lange gedauert, bis wir etwas von ihnen gehört haben. Wir haben in unserem Verein Geld gesammelt. Die Deutschen haben sehr viel geholfen.

Zineb Ben Hial, Merve Sümengen, Eva-Maria Wechselberger

Unsere Leistungen

Der Pflege von Grün- und Außenanlagen im Industrie-, Wohn- und Siedlungsbereich und privaten Hausgärten.

Unsere Leistungen sind:

- Rasenpflege und -schnitt
- Gehölzschnitt
- Stauden- und Rosenpflege
- Baumpflege und Baumchirurgie
- Schnee- und Eisbeseitigung

Sonderwünsche auf Anfrage!

STENGER	
GARTEN- und LANDSCHAFTSBAU	
63075 OFFENBACH · Hanauer Str. 409	
Tel. (0 69) 86 40 76-77 · Fax (0 69) 86 80 57	



„T-RAUM“ WURDE ERÖFFNET!

Hallo, ihr Lieben, Ja, nach langem Warten wurde nun endlich unser T-Raum eröffnet.

Erst mal wollen wir uns bei euch entschuldigen, dass es so lange gedauert hat und, dass wir die Einweihung nur mit den Klassensprechern gefeiert haben. Es war leider nicht möglich, dass alle Schüler bei diesem Ereignis anwesend waren.

Der T-Raum wird erst einmal nur in den 2. Pausen geöffnet sein. Die 6-köpfige Technikergruppe ist für die Musik verantwortlich. Das heißt, auch für die Lautstärke! Wenn ihr etwas bestimmtes haben wollt, solltet ihr

die CD bzw. Kassette, mit Namen und Klasse, am Anfang der Pause bei diesen Leuten abgeben. Am Ende der Pause könnt ihr sie dort auch wieder abholen.

Es gibt da noch ein paar Sachen an die ihr euch halten solltet;

Das Mobiliar ist ordentlich zu behandeln. Der gesamte T-Raubereich ist sauber zu halten, der Müll gehört in die Abfalleimer. Der T-Raum ist eine Ruhezone, deswegen bitte nicht herumrennen und -schreien. Der Schulhof ist groß genug zum Ball spielen,



Wie man sieht, wird er gerne genutzt: Schillerschülerinnen im T-Raum



Für alles, was jetzt anliegt:

jo net
das neue Jugendmagazin im Internet

Unter

www.aok.de/hes

Rubrik Jo-net



JobStart Berufsporträts, Jobbörsen und JOBNews

ScreenPOWER für Einsteiger und PC-Freaks:
Spiele, Tips & Tricks rund um den
Computer

+++und+++und+++und+++

AOK
Die Gesundheitskasse



SCHÜLERAUSTAUSCH NACH ENGLAND

Schüleraustausch nach Chester (England)

Am Mittwoch, den 22.9.99 um 6:00 Uhr morgens, trafen sich alle Schüler aus dem Englischkurs E1 von Frau Schneider, die an dem Schüleraustausch teilnahmen, im Terminal 2 des Frankfurter Flughafens, um mit der 7.20 Uhr Maschine der British Airways nach Manchester zu fliegen.

Der Flug war ruhig. In Manchester angekommen, holten wir unser Gepäck und fuhren mit drei der Eltern von unseren Austauschschülern und Mr. Eastwell, dem Deutschlehrer unserer Brieffreunde. In den 10 Tagen, die wir bei unseren Partnern verbracht haben, hatten wir jede Menge Spaß. Wir waren im Chester-Zoo, haben einen Bowling-Wettbewerb gemacht, haben Barbecues und Partys bei unseren Freunden zu Hause gemacht, waren schwimmen, haben eine Disco gemacht und zudem eine Menge gelernt. Über alte Burgen, die Menschen und das Wetter in England.

Und natürlich über das Schulsystem in England. Das ist nämlich total anders bei denen auf der Insel. Die kommen erst in der siebten Klasse auf eine weiterführende Schule. Auf allen Schulen werden verschiedene Uniformen getragen. Das ist total praktisch, weil man dann nicht wegen seiner Kleidung ausgelacht werden kann. In der Schule hat jeder Lehrer - die dürfen auch nur mit Schlips, Krawatte oder Bluse kommen - seinen eigenen Klassenraum und die Schüler müssen immer von einem zum anderen Raum laufen. Die Schule fängt morgens um 9:00 Uhr an, davon gibt es immer 20 Minuten „Assembly“. Dort kriegen alle Schüler ihre Informationen für besondere Abläufe



über den Tag. Danach haben sie zwei Stunden Unterricht, wobei eine Stunde 60 Minuten lang ist, und nicht wie bei uns 45. Danach gibt es 15 Minuten Pause, dann eine weitere Stunde Unterricht und dann können alle Schüler in der 45-Minuten langen „lunchtime“ ihre Mittagessen in der „cantine“ genießen. Nach der Stärkung geht es mit den letzten zwei Stunden langsam dem Ende eines Schultages entgegen (zum Glück!). Dann haben die Schüler Freizeit und können ins Kino, Shoppen oder sich im „Laserquest“ abballern. Außer natürlich, sie müssen die Aufgaben noch fertig machen, die ihnen der Lehrer für die Stunde zur einzelnen Bearbeitung gegeben hat. Aber wenn man keine Aufgaben hat, kann man den Rest des Tages noch mit seinen Freunden abhängen. Und ich kann sagen, daß uns das ganz schön Spaß gemacht hat.

Die Betonung liegt auf uns, denn ich glaube, den Angestellten von McDonald's hat es nicht sonderlich viel Spaß gemacht, unsere Sauereien wegzumachen. Im großen und ganzen waren das eine meiner schönsten 10 Tage in meinem Leben und ich glaube, es hat allen gefallen.

Stella Oppl,9a



FORTSETZUNG: SCHÜLERAUSTAUSCH



Chester-City: (vorne links) Peter Mlynczak, Claudia Schneider, Caroline Hahn, Jessica und Maxim (beide Engländer), (hinten links) Stella Oppl, Peter (Engländer)





COMPUTERECKE

SURFKURS NR. 3

Hier wieder einige Tipps zum Surfen im Internet.

Für alle, die unermüdlich den Computerspielen hinterher hecheln, empfehlen wir GAMESTAR, das Online-Magazin über die ganze Welt der PC-Spiele. Natürlich www.gamestar.de

Hier gibt es auch eine nahezu lückenlose Liste mit Links zu allen Spieleherstellern und ihren Webseiten.

Die Seite zur Fernsehserie "Pokemon" ist natürlich, wie könnte es anders sein, www.pokemon.de. Mit Bildern und Infos zu allen euren Lieblingen.

Außerdem ein heißer Tipp für alle Internet-Guide: Moses Internet Guide für Schüler. Dieses Buch aus dem Moses-Kinderbuchverlag enthält auf fast 300 Seiten eine umfangreiche Sammlung aller wichtiger und nützlicher Links für Schüler, nach Fächern und Sachgebieten geordnet. Das Buch

kostet 29,80. Diejenigen, die nur nach bestimmten Adressen fahnden wollen und nicht gleich kaufen wollen, können das Buch immer mittwochs im Rahmen der Computer-Werkstatt einsehen.

Und noch ein Tipp:

Am Mittwoch, den 1.12. bietet Herr Thomas am Mittwoch von 13.45 Uhr bis 15.15 Uhr einen Workshop an. Thema:

Wie suche und finde ich im Internet geeignete Materialien für ein Referat?

Meldet euch bitte vorher bei mir an. An diesem Tag ist der Computerraum für andere gesperrt.

Viele Grüße von Stefan, Klaus und Herrn Thomas

PS. Wir würden uns freuen, wenn wir von euch da draußen Tipps und Anregungen bekommen würden.

Klaus Bäsler, Stefan Sharma
und Herr Thomas





EINBRUCH IN DER SCHILLERSCHULE

Als wir neulich in der Offenbach-Post lasen, dass in unserer Schule Einbrecher waren, haben wir unseren Hausmeister Heinz Kullmann zu uns in die Klasse 6a eingeladen, weil wir wissen wollten, was er genau erlebt hat:
Klasse 6a: In der Zeitung stand, Sie hätten Geräusche gehört. Was waren das für Geräusche?

Herr Kullmann: Das war die Alarmanlage, die in meinem Haus losging. Was haben Sie da gemacht?

Herr Kullmann: Ich habe sofort 110 gewählt. Der Polizist am Telefon hat erst nicht geglaubt, dass wirklich Einbrecher da sind. Er dachte an einen Fehlalarm und sagte, ich solle erst mal nachsehen. Da wir aber eine Infrarotalarmanlage haben, war ich ganz sicher. Die Polizei kam dann auch gleich mit vier Wagen und hat alle Ecken abgesperrt.

Klasse 6a: Um wieviel Uhr war das eigentlich? In der Zeitung stand nur Samstagmorgen.

Herr Kullmann: Es war halb vier nachts.

Klasse 6a: Was haben Sie gemacht, nachdem Sie die Polizei angerufen haben?

Herr Kullmann: Ich bin gleich raus, obwohl das nicht ungefährlich ist. Ich musste ja das Tor für die Polizei aufschließen.

Klasse 6a: Wie lange hat der Einsatz gedauert?

Herr Kullmann: Etwas mehr als eine Stunde. Wir mussten das ganze Haus kontrollieren.

Klasse 6a: Wo wurden die Einbrecher gefasst?

Herr Kullmann: Das war am Zaun. Ich habe das aber nicht selbst gesehen, weil ich gerade durch's Haus ging.



Klasse 6a: Wie hat man die Einbrecher überführt. Es heißt ja, sie hätten alles geleugnet?

Herr Kullmann: Ihr Einbruchswerkzeug lag im Gebüsch, und da waren die Fingerabdrücke der beiden drauf

Klasse 6a: Waren die Männer Deutsche oder Ausländer?

Herr Kullmann: Es waren Deutsche.

Klasse 6a: Hatten Sie Angst?

Herr Kullmann: Nein, nur Zorn, weil sie mich aus dem Bett geschmissen haben. Wer Zorn hat, hat keine Angst.

Klasse 6a: Haben Sie schon mehr Einbrüche erlebt?

Herr Kullmann: Ich bin seit 1983 an der Schillerschule und habe in der Zeit sieben Einbrüche erlebt. Alle Einbrecher sind immer geschnappt worden, und es waren nie Schüler von uns gewesen. Einbruch lohnt sich nicht!

Jennifer Crause (12 Jahre)



STARWARS (LYRISCH)

Wer rast noch so spät durch Wüst und Sand?
 Es ist Qui-Gon mit Ani in der Hand.
 Ani sitzt im Speeder neben ihm
 und fragt Qui-Gon Jinn: „Wohin wollen wir?“
 „Nach Coruscant, das sag ich dir!“

"Mein Junge was schaust du so in die Ferne?"
 "Darth Vader sein, das würde ich gerne!
 Darth Vader mit seiner künstlichen Lunge!"
 "Ani es ist seine Zunge!"

Ani, komm zur dunklen Seite der Macht!
 Gar schöne Todessterne werden gemacht!
 Ich werde dir eine Maske geben,
 du wirst als Darth Vader leben.

Qui-Gon, Qui-Gon und hörst du nicht,
 was bei Obi-Wan so leise entwischt? (PUPS)
 Die Kraft täuscht dir,
 der Pups war bei mir!

Willst, guter Sklave, du zur Prüfung gehen,
 Yoda soll dich warten schön.
 Wurzelsuppe, er selbst gemacht.
 Wenn du sie isst, hast du die Macht!
 Qui-Gon, Qui-Gon und siehst du nicht dort
 Unser Raumschiff, es fliegt fort.
 Anakin, Anakin, hast du Halluzinationen?
 Es sind doch nur 100 Kampfstationen!

Gar kein Zweifel, ich mag dich gerne,
 doch du schaust bloß in die Sterne.
 Qui-Gon, der Imperator, die blöde Sau,
 hockt nur da und schaut mich blau.

Qui-Gon grauset's, er rast noch schneller,
 griffbereit in der Hand einen Teller.
 Erreichen das Schiff zum Glück sehr bald.
 Die Wurzelsuppe war leider schon kalt.

Von Robert Kleinkauf (10f) und Leonore Kleinkauf (7b)



DER RALLYE-KÖNIG

Wer knattert so spät noch durch den Ort?
Das ist der Opa mit seinem Ford.
Daneben der Bub ist schon ganz blass.
Auch die Hose ist ihm schon naß.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?
Siehst Großvater du die Bahnschranke nicht?
Die Schranke in grausiger Ferne?
Bleib cool, es ist nur eine Laterne.

Du liebes Kind, komm fahr mit mir.
Alle 6 Gänge zeig ich dir.
Wir werden jetzt heizen wie blöd.
Alles andere ist mir zu blöd.

Großvater, oh Großvater, und hörst du nicht?
Wie bald die Hinterachse bricht!
Sei ruhig und bleib heiter,
da geht's halt auf 2 Rädern weiter.

Willst feiner Knabe vom Lenkrad mir gehen?
Ich kann vor lauter Bäumen schon nichts mehr sehen.
Der Wagen schleudert überm Asphalt
Und findet im Graben erst halt.

Mein Opa, mein Opa und siehst du nicht
den Schutzmann mit seiner Kelle?
Gib Ruh. Sonst kriegst 'ne Schelle.



Wozu brauche ich Kondome?
Wo kann ich Kondome kaufen?

Wie benutze ich sie?
Ist das nicht alles irgendwie peinlich?

BZgA
Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

Ist doch ...
ALLES GANZ EASY



Der Comic „Alles ganz easy“ ist ab sofort kostenlos bei der BZgA, 51101 Köln unter der Bestellnummer 70330000 erhältlich.





BEI PHYLLIES

Wie jeden Abend, so höre ich auch heute um Punkt 23 Uhr das Läuten meiner Lokaltür. Es ist mein Stammgast John, der wie jeden Abend sein Bier bestellt.

Ich beobachte ihn (wie jeden Abend), wie er sein Bier in langen Zügen leert. Heute ist er mein einziger Gast. Wir schweigen uns an. Ich habe keine Lust zu reden. Ich kenne Johns Geschichten schon in und auswendig und bin im Moment überhaupt nicht in Stimmung, mir das anzutun. Ich habe selber Sorgen.

Eben höre ich wieder das Läuten. Ich drehe mich um und denke: WOW! Endlich kommt Licht in die Bude! Was für eine Frau; blond, groß, schlank, gepflegt und in einem roten, hautengen Kleid! Mühsam zwingt sie sich auf den Barhocker, genau vor meine Augen und genau gegenüber von John. Ich denke mir: Oh, John – ist sie die Lösung deiner Probleme? Die Frau deiner Träume? Ich schaue zu John. Er regt sich kaum, aber ich bemerke doch, wie er langsam den Hut aus seinem Gesicht schiebt und die Frau anstarrt und seinen Blick nicht mehr von ihr losbekommt. Jetzt will sie einen Drink, einen süßen Cocktail. Ich mixe ihn und denke mir nur eins: Tu was, John! Ich stell den Drink vor sie hin und sie sagt ein leises „Danke“.

John rührt sich nicht.

Gedankenverloren überhöre ich das Türläuten. Schon wieder ein Gast? Ich schaue zur Tür und sehe, dass ein stattlicher Mann die Bar betritt. Ich sehe weiter, wie er auf den Hocker neben der Frau zusteuert. Er setzt sich. Kurze Blicke treffen sich. Ein leises „Hallo“. Ich denke: "Armer John, schon wieder die Falsche!" Vielleicht morgen?





AUF DEM FLOHMARKT



Wie jeden Samstag war am Mainufer in Offenbach Flohmarkt. Eigentlich nichts Besonderes, aber für die Klassen 6a und 6b der Schillerschule schon. Wir wollten nämlich unbedingt noch vor der Klassenfahrt nach Frankenau unsere Klassenkasse aufbessern.

Unsere Lehrer waren die ersten. Schon um sieben Uhr bauten sie die Stände auf. Nach und nach trafen wir Schülerinnen und Schüler und viele Eltern ein, brachten Sachen zum Verkauf und warteten gespannt auf die ersten Kunden und die ersten Einnahmen.

Am Anfang ging das Geschäft gut, da war viel los, und wir dachten, dass es so weitergehen würde. Zwischen 10.00 Uhr und 12.00 Uhr kamen leider nicht viele Leute. Aber wir hatten ja Geduld. Wenn es mal langweilig war, sind wir runter an den Main und haben Fußball oder Frisbee gespielt. Bis 14.00 Uhr konnten wir noch gute Geschäfte machen. Zusammen haben wir rund

DM 500,00 eingenommen. Ein Dankeschön auch an die Eltern, die etwas gespendet und auch mit verkauft haben.

Neben den Einnahmen haben wir viel Spaß gehabt und können euch eine solche Aktion nur weiter empfehlen. Tipp: Am besten verkauft wurde Kitschiges, Haushaltswaren, Musik-CDs, Koffer und Taschen. Gar nicht so gut gingen Gesellschaftsspiele und Kinderbücher mit Ausnahme der Comics. Mit solchen Sachen geht ihr besser auf einen Flohmarkt, der von einem Kindergarten veranstaltet wird.

Wenn ihr jedoch auch mal ans Mainufer wollt, müsst ihr euch an die Firma Melan wenden. 069/628080

Ärgerlich war nur, dass die Mühe unserer Lehrer mit einem Strafzettel für das Parken in der Herrnstraße belohnt wurde!

(Jennifer Crause, 6a und Christian Pittelkow, 6b)



NEUE LEHRKRÄFTE AN DER SCHULE

Karin Fuchs

(38 Jahre)

Fächer: Mathematik und Chemie

Seit Juni 99 an der Schillerschule

3 Kinder

Hobbys: Schwimmen, Joggen

Erste positive Eindrücke an der Schillerschule: Das Schillercafé und der Kiosk, dass viele Schüler so aktiv mit-helfen

Erste negative Eindrücke: keine



Heike Gondolf

(29 Jahre)

gelernte Industriekauffrau, dann Lehr-
amt für Biologie und Chemie

Seit 30.08.99 an der Schillerschule

ledig, keine eigenen Kinder

Hobbys: Reiten (eigenes Pferd),
Tischtennis, Lesen, mit den Katzen
spielen

Erste positive Eindrücke an der Schil-
lerschule: sehr nette Kollegen, nette
und hilfsbereite Schüler

Erste negative Eindrücke: Zu wenig
Zeit für Schülerübungen





NEUE LEHRKRÄFTE AN DER SCHULE

Kai Schwarz, 36 Jahre

Fächer: Mathematik, Physik

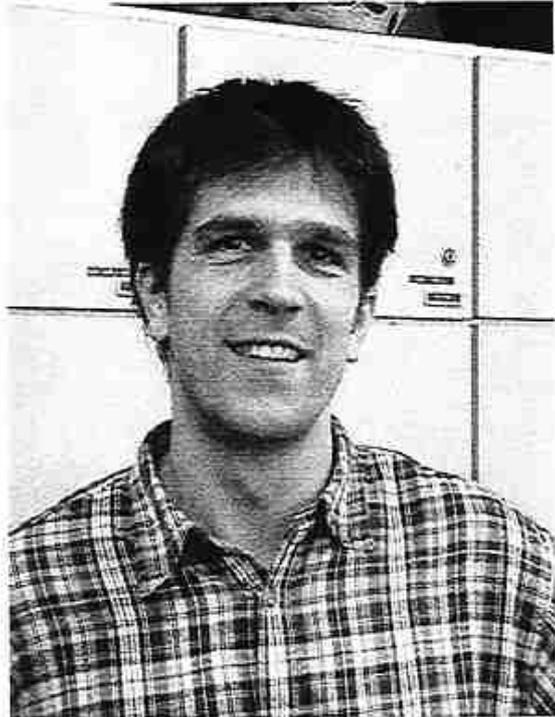
Seit Anfang des Schuljahres an der Schillerschule

Keine eigenen Kinder

Hobbys: Fußball, Volleyball

Positive Eindrücke an der Schillerschule: gute Cafeteria, schöner Ausblick auf Laubbäume in den Physikübungsräumen

Negatives: Leider überhaupt kein Ausblick und keine Fenster im Physik-Hörsaal



Sarah Walz,

25 Jahre

Sternzeichen: Steinbock

Fächer: Mathematik, Kunst

Seit 1.11.99 an der Schillerschule

Hobbys: Lesen, Tanzen, Klettern, Schwimmen

Positive Eindrücke an der Schillerschule: Ich finde es toll, dass es einen Schulkünstler gibt. Die Workshops und die Aufführung von "Instant Acts" hat mir gut gefallen.





NEUE LEHRKRÄFTE AN DER SCHULE

Nicole Mittler

Fächer: Chemie und Sport

Seit 15.11.99 an der Schillerschule

ledig, keine eigenen Kinder

Hobbys: Sport (Volleyball, Badminton, Schwimmen, Akrobatik, Radfahren ...) Malen,

Erste positive Eindrücke an der Schillerschule: nette und hilfsbereite Kollegen, nette und hilfsbereite Schüler

Erste negative Eindrücke: wenig Platz draußen zum Spielen und Sporttreiben (Wiese, Sportplatz, etc.)



Christian Datz

(33 Jahre)

Fächer:

Seit 30.08.99 an der Schillerschule
verheiratet, 1 Kind

Hobbys: Schule, OFC, Skifahren, Bergsteigen, Surfen, Tauchen

Erste Eindrücke an der Schillerschule: Schuluhr auf dem Turm geht jeden Tag anders



Herr Datz privat



Herr Datz beim Sport



ZEITREISE ZU GOETHE

Die Zeitreise in das 18. Jahrhundert- Schüler der 9c lernen Goethes Werke kennen

Frankfurt feierte am 28.08.1999 in der City Goethes 250. Geburtstag.

So kam unsere Klassenlehrerin, Frau Starke, auf die Idee, mit den Deutsch-E-Kursschülern dieses Spektakel rund um Goethe zu besuchen.

Es war ein munteres Treiben und nach Schätzungen der städtischen Veranstalter waren rund 500000 Menschen gekommen. Doch ca. 50% waren nicht nur wegen Goethe gekommen, sondern der Einkaufsrausch zog sie daheim aus den Sesseln. Die meisten Geschäfte hatten nämlich bis 20 Uhr geöffnet, und das ließ sich keiner nehmen. Bei der „Goethe-Party“ gab es viel zu sehen für Groß und Klein. Aufgeführt wurde:

1. Der Zauberlehrling
2. Goethes-Liedertafel
3. Mein Goethe
4. Goethe vs. Schiller
5. Die sieben Goethe-Leser
6. Musik aus dem Blechsandwich
7. Der 27. August 1818
8. Reineke Fuchs
9. Goethes Wachsfiguren Kabinett
10. Hanswurstiade
11. Wein statt Wasser
12. Goethe-Balladen-chorisch
13. Politische Predigt
14. Goethe auf d. fern-östlichen Diwan
15. Die Poetische Peepshow
16. Der Leser-Hain
17. Der getreue Eckart

18. Der Rattenfänger

Da die Veranstaltung an einem Samstag war, konnten wir uns schon um 13 Uhr mit Frau Starke an der Hauptwache treffen. In den Tagen zuvor hatten wir geklärt, wer welche Veranstaltung besucht.

Jetzt konnten die Zeitreise beginnen:

Bevor wir uns trafen, versuchte eine unserer Gruppen bereits in Goethes Wachsfiguren-Kabinett zu gelangen, was ihnen aber mißglückte, weil der Andrang zu groß war. Als nächstes stand die Poetische Peepshow vor der Katharinenkirche auf unserer Tagesordnung. Nach längerem Warten betraten wir einen Raum, in dem zehn Kabinen aufgestellt waren. In diesen Kabinen standen Schauspieler, die Gedichte in vielen verschiedenen Sprachen vortrugen. Der Nachteil war, dass wir bei jeder Kabine, die wir betraten, 1,00 DM bezahlen mussten. Diese Aufführung fanden wir trotzdem sehr gelungen. Anschließend besuchten wir noch den Leser-Hain. Dort standen bewegungslos etwa 15 schwarz gekleidete Frankfurter Bürger, die alle in einem Werk von Goethe lasen. Vor ihnen stand ein Schild, auf dem der Grund für ihr Interesse an Goethe erklärt war. Zum Beispiel: Birgit, 20, Schreinerin: „Ich lese es, weil es mir Kraft gibt.“ Oder: „Ich habe am selben Tag wie Goethe Geburtstag.“ Martin, 12, Schüler: „Ich lese den Zauberlehrling für die Schule.“

A propos „Zauberlehrling“ - eine Ballade, die ja jedem Schillerschüler spätestens Ende der 7.Klasse bekannt sein müsste, auch wenn sie nicht von dem Namensgeber der Schule, sondern seinem berühmten Zeitgenossen stammt. Für die Vorführung des „Zauberlehrlings“ mussten wir zum Opern-



FORTSETZUNG: ZEITREISE ZU GOETHE

platz „düsen“. Rund um den großen Brunnen war eine ausladende Bühne aufgebaut und vom Balkon der Alten Oper bis hinunter zum Brunnen hatte man eine breite Treppe konstruiert, auf der überwiegend die Vorführung stattfand (siehe auch Foto). Das Besondere daran war, dass diese klassische Ballade ausschließlich als modernes Ballett getanzt wurde, teilweise nach der Musik von Schostakowitsch. Als zusätzlicher Gag war eine städtische Reinigungsgruppe mit ihren Kehrmaschinen in die Geschichte eingebaut.

Sie jagten den armen Zauberlehrling um den Brunnen und warfen ihn ins Wasser. Genau in diesem Moment ging die Fontäne an.

Der Ausflug hat uns allen sehr viel Spaß gemacht und wir konnten auf unterhaltsame Art und Weise einiges über Goethe erfahren.

Für die Gruppe:

Anne Neubauer, Pascal Flügel



**Einer der Aufführungsorte des Goethe-Spektakels:
Die große Freitreppe vor der alten Oper in Frankfurt**



WAHRE GEFÜHLE

Liebe, was für ein schönes Wort!
Für mich war es immer fort.
Doch du hast mir jetzt ein Gefühl gegeben,
ohne das ich nicht mehr leben kann!
Was wahre Liebe ist,
hast du mir gezeigt,
und ich wünsche mir,
dass es ein Leben lang so bleibt.
Deine Wärme und Geborgenheit,
tief in meinem Herzen zu spüren.
Das Gefühl soll mich
für immer durchs Leben führen!
Jetzt bist du leider nicht mehr so oft bei mir,
aber ich gehöre für immer und ewig zu dir.
Denk ganz fest an mich,
denn für dich und für mich
gibt es nur dich!!!

Ariane Faust 9a



FREUNDSCHAFT

Wenn sich unsere Blicke
nicht mehr finden,
dann soll dir dieses
Blatt verkünden,
dass die Freundschaft
keinen Wechsel kennt.
Was sie kennt,
sind der Entfernung Schmerzen
aber kein Erkalten treuer Herzen.
Und kein Schicksal,
welches Seelen trennt

Ariane Faust 9a



PSYCHOLOGE ZU BESUCH IN DER 6A

Jeden Freitag haben wir an der Schillerschule eine SV-Stunde. Da besprechen wir Themen, die für unsere Klasse interessant sind. Vor kurzem bekamen wir Besuch von Robert Koch, Diplompsychologe bei der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der Stadt Offenbach.

Mittwochs jedoch berät er von 13.00 Uhr bis 14.30 Uhr Kinder, Jugendliche und Erwachsene in unserer Schule,

wenn sie Hilfe brauchen. Das Angebot gilt für alle Leute in unserem Stadtteil, dem Nordend.

Zunächst wollten wir wissen, was ein Diplompsychologe eigentlich ist. Herr Koch erklärte uns, dass das jemand sei, der etwas von der Seele des Menschen weiß. ‚Psycho‘ bedeute Seele und ‚loge‘ Wissen. Und diesen Beruf habe er gewählt, weil er hauptsächlich Kindern und Jugendlichen helfen möchte, mit ihren Problemen zurechtzukommen. Aus seiner eigenen Jugend wisse er nämlich, dass das nicht leicht sei. Die Beratung, die er anbietet, ist kostenlos. Wer zu ihm kommt, kann sicher sein, dass alles vertraulich behandelt wird. Wenn das Kind oder der Jugendliche es nicht möchte, dass er mit den Eltern oder den Lehrern spricht, dann macht er das auch auf gar keinen Fall. Seit dem 1. Januar 1991 ist das Recht auf Beratung im Kinder- und Jugendhilfe-Gesetz festgeschrieben, und Kinder und Jugendliche dürfen zu einer Beratung gehen, ohne dass sie ihre Eltern darüber informieren. Sie brau-

chen keine Erlaubnis dazu, und wenn sie es nicht selbst wollen, werden die Eltern es auch nie erfahren. Man kann alleine zu Herrn Koch kommen oder auch jemanden mitbringen, wenn man sich alleine nicht traut.

Es sind Kinder und Jugendliche aus allen Altersgruppen, die bei dem Psychologen Hilfe suchen, mehr jüngere als ältere, mehr Mädchen als Jungen. Ihre Probleme sind unterschiedlich: Bauchweh, Kopfweh

vor der Schule, Konzentrationsstörungen in der Schule, Angst vor den Eltern wegen schlechter Noten, Probleme zu Hause, weil die Eltern trinken oder gewalttätig werden, Trennung der Eltern. Robert Koch sagt, dass er erst einmal zuhört, denn die Kinder bzw. Jugendlichen wollen sich zunächst alles von der Seele reden. Dann werde gemeinsam überlegt, wie man das Problem anpacken könne. Manchmal müsse eine Lösung langsam erarbeitet werden und immer in Zusammenarbeit mit dem Ratsuchenden. Herr Koch sagt, dass er meistens helfen könne. Uns hat er auch angeboten, zu ihm zu kommen, wenn wir ein Problem haben. Es empfiehlt sich aber, einen Termin mit ihm auszumachen. Mittwochs ist er von 13.00 Uhr bis 14.30 Uhr bei uns in der Schillerschule anzutreffen und sonst in der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in der Geleitstraße 94, 63067 Offenbach, 069/8065-2490 oder 8065-2347.

Jennifer Crause, Miriam Müller (beide





DIE NEUE SV STELLT SICH VOR



Vorne von links nach rechts: Miriam Hüpenbecker, Franziska Kuhnau, Eva Seikel, Dennis Friess, Sarah Rosenberg, hinten von links nach rechts: Frau Rockinger-Dörfel, Herr Jansohn, Jessica Stenzel, Silke Weber, Jenny Lieb, Anna Stransky

Hallo zusammen!

Silke, Dennis und Jessica bilden das Schulsprecher-Team. Jenny, Anna und Eva sitzen in der Schulkonferenz, Miriam und Sarah sitzen im Stadtschülerrat. Alle zusammen bilden wir euer neues SV-Team.

Ihr könnt uns jeden Montag in der 2. Pause im SV-Raum finden.

Schöne Grüße

euer SV-Team



Licht im Dunkeln

Allein stand ich da,
mitten im Dunkeln.
Mit einem gebrochenem Herzen.
Und dann, kamst du,
wie ein Licht im Dunkeln.
Und nahmst mir meinen Schmerz.
Du kamst auf mich zu,
und ich wußte nicht, wer du warst.
Du bliebst stumm,
doch deine Augen leuchteten.
Wie ein großes, helles Licht.
Wir leuchteten mitten im Dunkeln,
wie das schönste, hellste Licht.

Inka Habermann



Leben

Was bedeutet Leben?

Leben bedeutet, man selbst zu sein.

Egal wer man ist,

und wie man auf den ersten Blick aussieht.

Leben ist, wie man denkt und handelt.

Zu leben bedeutet nicht,

in einem Körper zu stecken, den jeder mag.

Zu leben bedeutet,

sich in seinen Gedanken und Handlungen frei zu machen.

Zu leben bedeutet, sich seine eigene Meinung zu bilden

und nach ihr zu leben!

Zu leben bedeutet, man selbst zu sein!!!

Inka Habermann



INTERVIEW MIT OFC-SPIELER STEFAN DOLZER

Maulwurf: Wie alt bist du?

Stefan Dolzer: 23 Jahre.

Maulwurf: Welche Position spielst du?

Stefan Dolzer: Libero oder Mittelfeld.

Maulwurf: In welchem Verein hast du angefangen, Fußball zu spielen?

Stefan Dolzer: Beim TSV Ostheim, das ist bei Bad Nauheim.

Maulwurf: Seit wann spielst du beim OFC?

Stefan Dolzer: Seit 11 Jahren.

Maulwurf: War es dein Traum, bei OFC zu spielen?

Stefan Dolzer: Ja, es war ein Traum von Kind an, einmal Profifußballer zu werden und dass dann der OFC damals kam, war für mich schon ein Traum.

Maulwurf: Wie meinst du, sieht die Zukunft beim OFC aus?

Stefan Dolzer: Wir halten uns in der 2.Liga und dann muß man ganz langsam erstmal aufbauen und sich etablieren.

Maulwurf: Wie verstehst du dich mit den anderen Spielern?

Stefan Dolzer: Sehr gut. Wir haben insgesamt in der Mannschaft keine Grüppchenbildung. Es ist eigentlich eine sehr geschlossene Mannschaft.

Maulwurf: Stehst du in gutem Kontakt mit dem neuen Trainer?

Stefan Dolzer: Das ist eine gute Frage.



Stefan Dolzer

Das kann man noch gar nicht richtig beantworten. Der Trainer ist eigentlich ein ziemlich lockerer Mensch von seiner Art her und man kommt gut mit ihm aus.

Maulwurf: Wie findest du die Stimmung auf dem Bieberer Berg?

Stefan Dolzer: Das ist natürlich sensationell, was hier oben abläuft. Das war schon in der Regionalliga schon so und jetzt in der 2.Liga ist es natürlich sensationell.

Maulwurf: Wie findest du das Verhalten der Mannheimer Fans gegenüber den OFC-Fans?

Stefan Dolzer: Ich sag mal, ich weiß nicht, wie das mit den OFC-Fans ist. Klar, da gibt's immer wieder von beiden Seiten die Holligans und die Hooligans sind im Prinzip keine Fans vom Fußball und da gibt's immer wieder Probleme und klar, Mannheim, das ist eben ausgeartet und das war



FORTSETZUNG: INTERVIEW MIT STEFAN DOLZER VOM OFC

Stefan Dolzer: Das nächste Mal wieder zu gewinnen oder die Freundin.

Maulwurf: Welche Schlagzeile würdest du gerne über dich lesen?

Stefan Dolzer: Irgendetwas Positives und dann lieber mit der gesamten Mannschaft, z.B. dass wir es geschafft haben, in der 2.Liga zu bleiben.

Maulwurf: Welche Sportler bewunderst du?

Stefan Dolzer: Radfahrer und Marathonläufer.

Maulwurf: Was war deine schlimmste Verletzung?

Stefan Dolzer: Meine Schulterdislocation vor fast einem Jahr.

Maulwurf: Was sind deine verborgenen Schwächen?

Stefan Dolzer: Da fällt mir jetzt spontan nichts ein.

Maulwurf: Womit kann man dich am meisten ärgern?

Stefan Dolzer: Wenn einer schmatzt beim Essen. Das regt mich auf. Mein Bruder hat mich damit früher immer aufgezogen und wenn das heute einer macht, reg ich mich auf ohne Ende. Das nervt mich einfach, das ist ein Kindheitstrauma, glaub ich.

Maulwurf: Was ist deine heimliche Leidenschaft?

Stefan Dolzer: Schlafen.

Maulwurf: Besitzt du einen Talisman?

Stefan Dolzer: Ja, meinen Ring.

Maulwurf: Was machst du in deiner Freizeit am liebsten?

Stefan Dolzer: Mit Freunden weggehen, mal ins Bistro setzten, oder einfach mit Freunden zu tun zu ha-

ben, weil man eigentlich wenig Zeit für Freunde hat, weil man immer mit dem Fußball unterwegs ist.

Maulwurf: Auf welche Musik fährst du ab?

Stefan Dolzer: Soul, Hip-Hop, so ein bisschen die schwarze Musik.

Maulwurf: Welche prominente Frau findest du reizvoll?

Stefan Dolzer: Mariah Carey.

Maulwurf: Wem möchtest du auf keinen Fall in der Sauna begegnen?

Stefan Dolzer: Der Kickers-Oma (Den Kickers-Fans ist er allen bekannt).

Maulwurf: Bei welcher Sendung schaltest du den Fernseher ab?

Stefan Dolzer: "Reich und schön", das kuckt meine Mutter immer, da reg ich mich auf und fahr dann immer weg.

Maulwurf: Was ist dein Lieblingsfilm?

Stefan Dolzer: Früher immer "Topgun". Jetzt "Forest Gump".

Maulwurf: Was ist du am liebsten?

Stefan Dolzer: Pasta, Chinesisch.

Maulwurf: Was ist deine Lieblingsfarbe?

Stefan Dolzer: Schwarz und weiß.

Maulwurf: Was ist dein Lieblingstier?

Stefan Dolzer: Der Hund.

Maulwurf: Hast du Haustiere?

Stefan Dolzer: Ja, 2 Hunde, einen Vogel. Früher hatte ich eine Katze, aber die lebt leider nicht mehr.

Maulwurf: Gingst du früher gerne in die Schule?

Stefan Dolzer: Von der er-





FORTSETZUNG: INTERVIEW MIT STEFAN DOLZER VOM OFC

sten bis zur achten Klasse nicht, aber dann ab achten bis zur zehnten, ja.

Maulwurf: Warst du ein guter Schüler?

Stefan Dolzer: Ja, so Mittelmaß. Schlecht war ich nicht.

Maulwurf: Was für einen Abschluß hast du?

Stefan Dolzer: Realschule und dann habe ich noch eine höhere Handelsschule gemacht. Das ist eine kaufmännische Ausbildung.

Maulwurf: Mit wieviel Jahren hattest du eine erste Freundin?

Stefan Dolzer: So ganz normal so rein platonisch und so weiter, das war, ich weiß nicht mehr, so mit 12 oder 13 vielleicht.

Maulwurf: Hast du ein Lebensmotto?

Stefan Dolzer: Ja. Mit 35 oder 40 im Prinzip was Eigenständiges zu haben und selbständig und finanziell unabhängig zu sein und natürlich glücklich.

Das Interview führten Daniele Dyskaluk und Inka Habermann, 9a





WALDLAUFSTADTMEISTERSCHAFTEN

Im Herbst 99 fanden in Offenbach wieder einmal die Waldlaufstadtmesterschaften der Offenbacher Schulen statt. Von der Schillerschule nahmen ca. 80 Schülerinnen und Schüler teil.

Für unsere Schule ergaben sich dabei folgende gute Resultate (Plätze 1 bis 3 in Fettdruck):

Jg. 89 Mä.: **2. Pl.: Helena Wittich**
 Jg. 88 Mä.: 10. Pl.: Nadine Wehner
 Jg. 87 Mä.: **1. Pl.: Denise Stenger**
3. Pl.: Jenny Herth
 10. Pl.: Sarah Pierro
 Jg. 86 Mä. 4. Pl.: Steffi Brnic
 5. Pl.: Youca Sahin
 9. Pl.: Steffi Hesse

Jg. 85 Mä. **1. Pl.: Anna-L. Steckelberg**
 Ju.: 4.Pl.: Salva Granatella
 9. Pl.: Siawasch Ebadi
 10. Pl.: Sergio Coelho
 9.Pl.: Fabian Vadina
 Jg. 89 Ju. 6. Pl.: Patrick Steinbach
 Jg. 88 Ju. 4. Pl.: Jan Bauer
 Jg. 87 Ju. 5. Pl.: Sebastian Wernig
 7. Pl.: Djanny Reikovic
 Jg. 86 Ju. **1. Pl.: Tim Schützhofer**
 6. Pl.: Roberto Meloni
 Jg. 84 Ju.: **2. Pl.: Philipe Ferreira**
 4. Pl.: Josef Czerwinsky
 7. Pl.: Marcel Peike
 8. Pl.: Ruslan Fajsier





PROJEKT: „ZEITUNG IN DER SCHULE“

Im Rahmen des Deutschunterrichtes nahmen wir das Projekt "Die Zeitung" durch. am Mittwoch, dem 2.09.99 machten wir eine intensive Umfrage zu dem Thema: "Sex ab 14" in der Offenbacher Innenstadt. Das Ergebnis war nicht sehr überraschend. Die älteren Leute tendierten eher zu der Aussage, Kinder ab 14 seien zu jung für eine feste Beziehung. Jüngere Leute dagegen sind offener. Die befragten Altersklassen gingen von 10-80 Jahren.

Alle Passanten waren sich zu 100% darüber einig, dass man Sexualverbrecher härter bestrafen sollte. Die härtesten Aussagen, die wir bekamen, waren "Kastrieren", "Zunge rausreißen" oder "der elektrische Stuhl".

Die Meinungen über zuviel Sex in Fernse-

hen waren den Altersklassen entsprechend verschieden. 30 bis 80-Jährige sagten, dass zuviel Sex im Fernsehen aus Rücksicht auf die Jugend verboten werden müsste. Die Jugend dagegen war sich einig: "Es gibt zu wenig Sex im TV. "Mehr Verona Feldbusch und Pamela Anderson, forderten sie.

Eine gemischte Meinung gab es auch bei 70% der befragter Passanten über das Gesetz, das es verbietet, Kindern unter 14 Jahren Sex zu haben. Die übriger 30% kannten das Gesetz überhaupt nicht. Das Thema „Sexualaufklärung" ergab dagegen keine Pro und Kontra-Diskussionen. Auch hier waren sich die 30 befragten Leute, dass Eltern und ihre Kinder ein offenes Verhältnis zueinander haben sollten.

Katharina, Ramona und Julia, 8d

Nur das Beste aus der



Bäckerei - Konditorei

Karl Kötzel

Bernhardstraße 80



*Ganz in der Nähe
der Schillerschule!*

